

VORWORT

Zu Recht kann die Frage gestellt werden, warum in einer historischen Situation, in der überregionale, ja weltweite Probleme mit wachsenden Kapitalabhängigkeiten und mit gegenläufigen demografischen Entwicklungen in den armen und reichen Ländern, ausgerechnet dem Thema „DORF“ noch eine Untersuchung gewidmet sein soll.

In der Tat scheint es – belegt durch das auffallende Desinteresse von Fachverlagen, Institutionen, Fachbehörden und betroffenen Kommunen an der Förderung und Veröffentlichung der vorliegenden Untersuchungsergebnisse – dass das Thema „Dorf“ offensichtlich noch niemals so weit aus dem öffentlichen Bewusstsein ausgegrenzt war wie im Augenblick.

Dieser offensichtliche Verdrängungsprozess des Lebensraumes Dorf aus dem Bewusstsein von Bürgern und Entscheidungsträgern hat natürlich seine Ursachen und seine Geschichte, die untrennbar mit der Entwicklungsgeschichte der Urbanisierung und technologischen Gesamtentwicklung in und außerhalb Europas verbunden ist.

Bereits vor annähernd 40 Jahren wurden in ersten Anthologien und umfassenden Zustandsberichten über das Dorf die sich ankündigenden tief greifenden Veränderungen seines Lebensraumes dargestellt, mit den bekannten Merkmalen wie:

- Schrumpfungsprozesse in der Landwirtschaft und der zugehörigen Handwerksbetriebe,
- Stagnation und Rückgang der Bevölkerungsentwicklung, auch als Folge des Auszugs jüngerer Familien und Arbeitskräfte aus den Dörfern,
- verstärkte Baulandausweisungen in den ländlichen Regionen als Versuch, die genannten Tendenzen zu verhindern, zumindest einzuschränken,
- erste Schließungen ländlicher Gaststätten und Versorgungseinrichtungen,
- Verlust der Selbständigkeit von zwei Dritteln dörflicher Gemeinden im Zuge der Gemeindereform (1972 – 78),
- Schulreform mit Auflösung der dorfprägenden „Zwergschulen“ und Ausbau von Mittelpunktschulen,
- Auflösung ortseigener Pfarrstellen,
- Rückzug von Zweigstellen der Sparkassen, Genossenschaften und des Landwarenhandels aus den Dörfern,
- Gebäudeleerstände, Verfall teilgenutzter Haupt- und Nebengebäude,
- Rückzug der Bahn aus der Fläche, Auflösung von Bahntrassen, Leerstand von Bahnhofsgebäuden und gleichzeitige Zunahme der Verkehrsdichte durch LKW's und PKW's im ländlichen Raum, insbesondere im Bereich überregionaler Erschließungsstraßen,
- wachsende Kostenprobleme der technischen Infrastrukturver- und -entsorgung,
- Verlust an dörflichen Arbeitsplätzen mit der Folge wachsender Pendlerströme vom Land in die Ballungsräume u. Ä.

Der Katalog angekündigter und überwiegend eingetretener negativer Folgen und Wirkungen auf die ländlichen Regionen und ihre Dörfer ist damit noch nicht vollständig.

Die drohenden Gefährdungen sind natürlich im politischen und gesellschaftlichen Raum nicht unentdeckt geblieben. Vor 30 Jahren, nicht zuletzt ausgelöst durch das Europäische Denkmalschutzjahr 1975, wurde bundesweit der Versuch einer Gegensteuerung gegen die aufgezeigten negativen Tendenzen in Form von Dorferneuerungsprogrammen und -richtlinien des Bundes und der Länder eingeleitet. Inzwischen ist annähernd die

Hälfte der west- und seit 1990 auch der ostdeutschen Dörfer in vergleichbare Erneuerungsprogramme einbezogen worden.

1978 stellte Gero von Schönfeld (Lit. 101) die Frage, ob das Dorf noch eine eigene Siedlungskategorie sei, und ob es ausreiche, sich bei der Klärung dieser Frage „allein auf die bauliche Struktur zu stützen oder ob nicht eine bestimmte Nutzungsstruktur und eine nach Sitte, Kultur, Verhaltensregeln und Wertordnung besondere Sozialstruktur in die zukünftige Beantwortung einbezogen werden müsste“. Auch mit diesem Hinweis wurde erstmals ein „ganzheitlicher Planungsansatz“ in die Dorferneuerung eingeführt. Seit 1971 bis heute wurden parallel zur Dorferneuerung über das neu eingebrachte „Städtebauförderungsgesetz“ (StBauFG) Stadtanierungsmaßnahmen in Westdeutschland annähernd flächendeckend durchgeführt, zu denen im Beginn teilweise auch mehrere dörfliche Siedlungen gehörten.

In Niedersachsen und Sachsen-Anhalt gibt es weit über 5.000 Dörfer, Weiler und ländliche Streusiedlungen, in denen jeweils über ein Drittel der Menschen wohnen, zum Teil auch noch arbeiten und ihre Freizeit verbringen. Mit den dazugehörigen ländlichen Regionen bilden diese Dörfer das Rückgrat unserer annähernd tausendjährigen Kulturlandschaft. Flussläufe, Wälder, Straßen und Wege und besonders die unsere Landschaft gliedernden Flurformen, die seit ihrer Gründung mit den Dörfern eine untrennbare Einheit bilden, bedürfen als unsere existenzielle Basis des Schutzes und der öffentlichen Betreuung.

Seit der Sesshaftwerdung und dem Beginn des Ackerbaus waren Dörfer als unbefestigte Standorte der Urproduktion vielerlei Gefahren von außen ausgesetzt. Die Dörfer wurden jedoch überwiegend aus eigener Kraft und mit dem Überlebenswillen der urbäuerlichen Bewohnerschaft nach Zerstörungen und nach den Wirkungen höherer Gewalt meistens neu wieder aufgebaut. Seit den Nachwirkungen der 1. Industriellen Revolution, jedoch spätestens nach den Folgen des weltweiten Strukturwandels in der Landwirtschaft nach 1960 mit ihren sozialen, ökonomischen und ökologischen Auswirkungen auf die ländlichen Regionen, waren die Dörfer und Gemeinden aus eigener Kraft allein nicht mehr in der Lage, den Erosionsdruck aufzufangen.

Seit 1984, also seit über 20 Jahren wurden in Niedersachsen annähernd 1.900, in Sachsen-Anhalt sogar über 2.400 Dörfer in das jeweils landeseigene Dorferneuerungsprogramm aufgenommen, von denen über 1.200 in Niedersachsen, d. h. mehr als drei Viertel der geförderten Dörfer bereits wieder aus dem Programm herausgenommen wurden. Deren Weiterentwicklung war im Normalfall von keinem neuen Kontroll- oder Förderinstrument mehr begleitet. Die Frage nach dem Sinn dieser Nachuntersuchung wird daher mit dem Versuch einer Erfolgskontrolle über die Aus- und Nachwirkungen der Dorferneuerungsplanung und -förderung an 40 ausgewählten Fallbeispielen über zwei Zeitphasen vom Beginn der Dorferneuerung bis zum Abschluss und von diesem Zeitpunkt an bis heute beantwortet.

Ein weiterer Grund für diese Veröffentlichung ist durchaus persönlicher Natur. Da als Fallstudien nur Dörfer in die Untersuchung einbezogen wurden, die vom Verfasser im eigenen Büro teilweise über Jahrzehnte betreut wurden, bestand an deren Entwicklung verständlicherweise immer schon ein besonderes Interesse.

Darüber hinaus werden 20 Jahre nach der Startphase der Dorferneuerungsförderung in Niedersachsen und 10 Jahre nach Abschluss einer 1994 im Auftrage des damaligen

Niedersächsischen Ministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten vom Verfasser durchgeführten Untersuchung (Lit. 44), auch deren Teilergebnisse vergleichsweise herangezogen.

Aus den zunehmenden Einflüssen der Globalisierung und des internationalen „Marktes“, auch auf die Entwicklung der ländlichen Regionen folgt, dass sich selbst während der etwa 2,5-jährigen Bearbeitungsphase dieser Untersuchung in einzelnen Dörfern gravierende wirtschaftliche Veränderungen ereignet haben, die soweit als möglich in diese Darstellung aufgenommen wurden.

Letztlich wird mit dieser Nachuntersuchung den zahlreichen Mitarbeitern, den Partnern, den befreundeten Bauherren und Auftraggebern sowie Leitern und Mitarbeitern in den zuständigen Dienststellen und Behörden und nicht zuletzt den Bürgermeistern, Gemeindedirektoren und Leitern von Arbeitskreisen in der Dorferneuerungsphase der Dank für eine langjährige und – wie die ausgewerteten Ergebnisse zeigen – alles in allem auch erfolgreiche Zusammenarbeit abgestattet.

Da es bei der großen Anzahl von wichtigen begleitenden Personen nicht möglich ist, diese vollständig aufzuführen, sei der besondere Dank stellvertretend einigen Personen und Institutionen gegenüber ausgesprochen, die den Fortgang der Arbeiten in besonderer Weise unterstützt haben.

Dabei ist es mir ein besonderes Anliegen, den Kollegen, Freunden und Wegbegleitern zu danken, denen die Zukunftssicherung der ländlichen Regionen ebenfalls über die Jahrzehnte dauernde Arbeit zu einer Lebensaufgabe geworden ist. In jedem Jahr trifft sich der Freundeskreis der ehemaligen Assistenten und Mitarbeiter am damaligen Lehrstuhl für das landwirtschaftliche Bauen der TU Braunschweig unter der ehemaligen Leitung von Prof. Dr. Ing. Erich Kulke (†) zum Gedankenaustausch. Neben dem Autor gehören diesem Kreis Prof. Dr. Manfred Paulsen, Prof. Dr. Rudolf Morgenstern, Prof. Dr. Carl-Ingwer Johannsen, Dipl.-Ing. Emil Mack, Dipl.-Ing. Jürgen Weinhold, Dipl.-Ing. Karl-Heinz Klebe und Dipl.-Ing. Klaus Reimpell an. Mein besonderer Dank gilt auch Prof. Dr. Ing. Reinhard Guldager, dem Nachfolger von Prof. Dr. Kulke für die langjährige Förderung der eigenen Arbeiten. Beide Lehrer legten im kontinuierlichen Gedankenaustausch mit ihren Kollegen Prof. Landzettel (†, Hannover), Prof. Schoch (†, Stuttgart) und Prof. Gebhard (München) und ihren damaligen Assistenten die theoretischen Grundlagen für die spätere bundesweite Dorferneuerungsarbeit.

Darüber hinaus gilt mein Dank den Kollegen und Partnern in der Bürotätigkeit: Dipl.-Ing. Reinhard Herich, Dipl.-Ing. Ralf-Michael Grossmann, Dipl.-Ing. Jörg Knaak, Dipl.-Ing. Martin Burek, Dipl.-Geogr. Bruno Günkel sowie den Partnerbüros Dipl.-Ing. Wolf Thürnau, Dipl.-Ing. Wolfgang Heuer und Dipl.-Ing. Helmut von Lange.

Zu den Wegbegleitern, dem ich mich durch die gemeinsame Freude am Malen und Zeichnen verbunden weiß, und dessen radiästhetische Messungsergebnisse in manche siedlungs- und hochbauliche Aufgabenstellung aus der Bürotätigkeit eingebunden werden konnten, gehört Prof. Dipl.-Ing. Eike Hensch aus Nienburg/Weser.

Ohne das Engagement und die kontinuierliche Unterstützung der Bürgermeister, Arbeitskreisvorsitzenden und Gemeindedirektoren wäre die Umsetzung der Dorferneuerungsziele nicht möglich geworden.

Zu den langjährigen Begleitern aus dem kommunalen Bereich gehören: Elly und Willi Brakel sowie Karin Wode, Elbingerode; Günter Lamprecht, Abbenrode; Günter Deking, Rudi Niemann und Ralf Bodermann, Estorf; Min.-Rat i. R. Horst Rakow, Schnega; Eira und Fritz Schlamann, Varrel; Arnim Tiemann und Günther Dahm, Kirchdorf; Dr. Sebastian Sabarth, Rohrsen; Günter Schulze, Radbruch; Christine Krumow, Großjena; Barbara Brand, Reinstedt; Walter Lehmann, Watzum; Cord-Brün Voige, Häuslingen und Detlef Meyer, Haßbergen.

Als Vertretern der Niedersächsischen Akademie Ländlicher Raum, die sich über ein Jahrzehnt mit zunehmender Wirkung den Problemen des Ländlichen Raumes widmet, sei für die ideelle Unterstützung stellvertretend Min.-Dirig. Klaus Wendeling, Prof. Dr. Heinar Henckel, Prof. Dr. Jörg Knieling, Bernhard Schierenbeck und Frau Dipl.-Ing. Luise Fauerbach-Geiken Dank gesagt.

Auch die langjährige Zusammenarbeit mit der Fachgruppe „Denkmalpflege“ des Niedersächsischen Heimatbundes war der Problemlösung von siedlungs- und hochbaulichen Gestaltungsfragen im Ländlichen Raum Niedersachsens sehr förderlich.

Stellvertretend für die Arbeit der begleitenden Fachbehörden, den Ämtern für Landentwicklung (ehemals Agrarstruktur) und der Landwirtschaftskammer Hannover (Zweigstellen Nienburg, Sulingen und Northeim), spreche ich Dipl.-Ing. Klaus-Dieter Karweik, GLL Verden; Helmut Weiß und Klaus Rinne, GLL Sulingen; Hermann Ernst und Heinz-Jürgen Fittger, GLL Northeim; Rudolf Knust, AfL Braunschweig und Dr. Wilhelm-Wolfgang Arneke, Northeim meinen Dank aus. Mein Dank gilt auch den zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Gemeindeverwaltungen und den ehrenamtlich tätigen Bürgern der jeweiligen Arbeitskreise Dorferneuerung für die Zusammenarbeit.

Für die freundliche Bereitstellung von aktuellen Daten und Fakten danke ich den zuständigen Mitarbeitern der Landesämter für Statistik in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, den Landesämtern für Denkmalschutz in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, dem Katasteramt sowie dem Straßenbauamt in Nienburg und Herrn Kämmerer Horst Behlen, Kirchdorf. Ein besonderer Dank gilt Herrn Steffen Breyer vom niedersächsischen Ministerium für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz in Hannover für die Bereitstellung wichtiger Informationen und die kritische Durchsicht einzelner Kapitel.

Als einziger Sponsor fand sich die VGH-Stiftung bereit, das vorliegende Projekt finanziell zu unterstützen. Hierfür und für die kontinuierliche Begleitung, Betreuung und Geduld durch die Herren Michael Heinrich Schormann, Hannover und Regionaldirektor Frank Roemer, Nienburg spreche ich beiden meinen besonderen Dank aus.

Letztlich gilt mein Dank den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Dorferneuerungs- und Bauvorhaben im Büro, die namentlich im Anhang aufgeführt sind.

Herrn Dipl.-Ing. Nikolai Müller und Frau Dipl.-Ing. Christine Heidemeier schulde ich abschließend Dank für die Mitarbeit bei der Fertigstellung der vorliegenden Untersuchung, Herrn Gerd-Hinrik Weusmann, Nienburg für die Durchsicht des Manuskriptes.

Dieser Bericht stammt aus der Feder eines in der Lehre, Forschung und Praxis tätigen Planers, der als Architekt in seiner Arbeit den Schwerpunkt normalerweise auf die besonderen räumlichen, ästhetischen und materiellen Aufgaben seines Themas legt. Daraus mögen sich für manchen Leser durchaus Irritationen ergeben.

Nienburg, im Mai 2006

Der folgende Text ist jedoch von dem Bemühen gekennzeichnet, neben der Vermittlung spezifischer Informationen für zukünftige Ortsplaner und Regionalmanager in ländlichen Regionen besonders den Interessenlagen der hauptverantwortlich und ehrenamtlich in der Dorferneuerung tätigen Bürger und Institutionen gerecht zu werden.

Joachim Grube

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	5	7 Landwirtschaft	75
1 Einführung	10	7.1 Einführung.....	75
2 Methodik der Planung und Nachuntersuchung	13	7.2 Fallstudienanalyse.....	78
2.1 Einführung.....	13	7.2.1 Kommunale Befragung.....	78
2.2 Durchführung der Fragebogenaktionen.....	13	7.2.2 Bürger- und Expertenbefragung.....	78
2.3 Erfahrungsbericht „Bürgerbefragungen“/ Auszüge aus den Kommentaren der Befragter.....	14	7.2.3 Ämterbefragung.....	79
2.4 Auswertung der Fragebogenaktionen.....	15	7.2.4 Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe in den untersuchten Dorfgeregionen.....	80
2.5 Erfolgskontrollen/Evaluierung.....	15	7.3 Folgerungen.....	89
2.6 „Dorfranking“.....	15	7.4 Exkurs: „Die zukünftige Bedeutung der Landwirtschaft“.....	92
2.7 Zusammenfassung/Folgerungen.....	15	7.5 Experteninterview mit einer Landwirtin.....	92
2.8 Biografische Profile der 40 Fallstudiendörfer.....	18	7.6 Experteninterview mit einem Vertreter der Agrarbehörde.....	93
3 Phasen der Dorferneuerung	36	8 Außerlandwirtschaftliche Arbeitsplätze/ Handwerk und Gewerbe im Dorf	94
3.1 Die Antragsphase.....	36	8.1 Einführung.....	94
3.2 Die Planungsphase.....	36	8.2 Fallstudienanalysen.....	95
3.2.1 Der Dorferneuerungsplan.....	38	8.3 Neue Gewerbegebiete am Dorfrand.....	96
3.2.2 Der Inhalt des Dorferneuerungsplans.....	37	8.4 Zusammenfassung/Folgerungen.....	96
3.2.3 Planerprofil und -ausbildung.....	44	9 Dorftourismus	99
3.2.4 Die Evaluierung der Dorferneuerungspläne.....	44	9.1 Einführung.....	99
3.2.6 Fortschreibung von Dorferneuerungsplanungen	45	9.2 Fallstudienanalyse.....	100
3.3 Die Durchführungs-, Beratungs- und Betreuungsphase.....	48	9.2.1 Kommunale Befragung.....	100
3.4 Fallstudienanalyse.....	50	9.2.2 Bürgerbefragung.....	101
3.4.1 Kommunale Befragung.....	50	9.3 Voraussetzungen für einen erfolgreichen Dorftourismus.....	102
3.4.2 Bürgerbefragung.....	50	9.4 Zusammenfassung/Folgerungen.....	107
3.4.3 Ämterbefragung.....	50	10 Landschaftsplanung/Dorfökologie/ Grünflächen im Dorf	108
3.4.4 Expertenbefragung.....	51	10.1 Einführung.....	108
3.5 Zusammenfassung/Folgerungen.....	51	10.2 Dorfökologie/Natur- und Landschaftsschutz.....	108
4 Entwicklung der Förderrichtlinien/ Aufbauprogramme und Organisationsstrukturen	53	10.2.1 Fauna.....	109
4.1 Einführung.....	53	10.2.2 Flora.....	110
4.2 Änderung der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur.....	54	10.2.3 Öffentliches Grün.....	110
4.3 Entwicklungsgeschichte relevanter dörflicher Förderprogramme.....	55	10.2.4 Privates Grün.....	111
4.4 Ergänzende EU-Förderprogramme und -richtlinien....	56	10.2.5 Wasserflächen.....	111
4.5 Zusammenfassung/Folgerungen.....	58	10.3 Der Fachbeitrag „Landschafts- und Grünordnungsplanung“ im Dorferneuerungsplan..	112
4.6 Neuorganisation der niedersächsischen Agrarverwaltung.....	59	10.4 Fallstudienanalyse.....	114
5 Finanzierung der Dorferneuerung / Fördermittel und Investitionskosten	60	10.4.1 Kommunale Befragung.....	114
5.1 Einführung.....	60	10.4.2 Bürgerbefragung.....	114
5.2 Fallstudienanalyse.....	60	10.4.3 Ämterbefragung.....	114
6 Landschafts- und Siedlungsformen, Haus- und Hofstrukturen	64	10.4.4 Öffentliche und private Grüngestaltungs- maßnahmen in den Fallstudiendörfern.....	115
6.1 Einführung.....	64	10.5 Zusammenfassung/Folgerungen.....	118
6.2 Niedersächsische Landschafts-, Flur-, Siedlungs- und Hofformen.....	64	11 Verkehrsgestaltung	119
6.2.1 Landschafts- und Siedlungsformen.....	64	11.1 Einführung.....	119
6.2.2 Haus- und Hofformen.....	68	11.2 Überregionale Erschließungsstraßen.....	119
6.3 Siedlungs-, Haus- und Hofformen in Sachsen-Anhalt	71	11.3 Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV).....	122
6.3.1 Siedlungsformen.....	71	11.3.1 Ländliche Bahnangebote.....	122
6.3.2 Haus- und Hofformen.....	72	11.3.2 Exkurs: „Bahnnetze im ländlichen Raum“..	123
6.4 Der Einfluss der NSDAP auf die Hof- und Dorfentwicklungen (1932 – 1945).....	74	11.3.3 Busverbindungen im ländlichen Raum.....	125
		11.4 Fußgänger- und Fahrradverkehr.....	126
		11.5 Innerörtliche Straßen und Wege.....	126
		11.6 Fallstudienanalyse.....	131
		11.6.1 Kommunale Befragung.....	131
		11.6.2 Bürgerbefragung.....	131
		11.6.3 Ämterbefragung.....	131
		11.7 Zusammenfassung/Folgerungen.....	132

12 Grundversorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen.....	133	19 Bevölkerungsentwicklung.....	214
12.1 Einführung.....	133	19.1 Einführung.....	214
12.2 Technische Infrastrukturversorgung.....	133	19.2 Fallstudienanalyse Niedersachsen.....	216
12.3 Grundversorgung und handwerkliche Dienste.....	134	19.2.1 Bevölkerungsentwicklung.....	216
12.4 Mobile Versorgung durch rollende Dienste.....	141	19.2.2 Altersaufbau und -entwicklung.....	217
12.5 Soziokulturelle Dienstleistungen.....	142	19.3 Fallstudienanalyse Sachsen-Anhalt.....	218
12.6 Fallstudienanalyse.....	152	19.4 Haushaltsgrößen.....	218
12.6.1 Kommunale Befragung.....	152	19.5 Sonstige Fallstudienresultate.....	220
12.6.2 Bürgerbefragung.....	152	19.6 Zusammenfassung/Folgerungen.....	220
12.7 Neue Dorfmärkte – Alternativen zum Nachbarschaftsladen.....	153	20 Alternative Energien.....	222
13 Siedlungs- und hochbauliche Gestaltungsziele.....	155	20.1 Einführung.....	222
13.1 Einführung.....	155	20.1.1 Windenergienutzung.....	222
13.1.1 Siedlungsbauliche Gestaltungsmerkmale.....	155	20.1.2 Biogas-, Biomasseanlagen.....	223
13.1.2 Hochbauliche Gestaltungsmerkmale.....	159	20.1.3 Solar- und Photovoltaikanlagen.....	223
13.2 Gestaltungssatzungen oder -empfehlungen.....	160	20.2 Fallstudienanalyse.....	224
13.3 Exkurs: „Neues Bauen im Dorf“.....	171	20.2.1 Kommunale Befragung.....	224
13.4 Fallstudienanalyse.....	171	20.2.2 Bürger- und Expertenbefragung.....	225
13.4.1 Kommunale Befragung.....	172	20.3 Zusammenfassung/Folgerungen.....	225
13.4.2 Bürgerbefragung.....	172	21 Erfolgskontrolle Dorferneuerung – Zielerfüllung.....	227
13.4.3 Ämterbefragung.....	172	21.1 Einführung.....	227
13.5 Zusammenfassung/Folgerungen.....	172	21.2 Erfolgskontrolle der Fallstudiendörfer.....	228
14 Umnutzung/Modernisierung/Denkmalerschutz.....	174	21.2.1 1. Stufe: Die Problemdichte vor der Dorferneuerung.....	229
14. 1 Einführung.....	174	21.2.2 2. Stufe: „Soll-Ist-Vergleich“, Erfolge der Dorferneuerung.....	229
14. 2 Standorte von Altbauten nach BGB.....	174	21.2.3 3. Stufe: „Dorfentwicklung“ seit Abschluss der Dorferneuerungsphase.....	233
14. 3 Altgebäudearten im dörflichen Umfeld.....	174	21.2.4 Gesamtergebnisauswertung.....	234
14. 4 Wertermittlungsverfahren/Restwertbestimmung..	174	21.2.5 Quantitativer Maßnahmenvergleich in der Dorferneuerungsphase.....	238
14. 5 Fördertatbestände und Finanzierung.....	175	21.2.6 Befragungsaktionen und Ergebnisvergleich	241
14. 6 Gestalterische, funktionale und konstruktive Anforderungen.....	175	22 Ranking – Lebensqualitäten in den Fallstudiendörfern.....	243
14. 7 Aspekte von Denkmalschutz und Denkmalpflege.....	176	22.1 Die Ermittlung der Lebensqualität.....	243
14. 8 Versicherungsrechtliche und bautechnische Fragen.....	177	22.2 Vergleichende Zukunftsbewertungen.....	246
14. 9 Fallstudienanalyse.....	178	23 Zusammenfassung/Folgerungen/Konsequenzen.....	249
14.10 Zusammenfassung/Folgerungen.....	180	23.1 Einführung.....	249
15 Dorfmitten und -plätze.....	186	23.2 Folgerungen und Konsequenzen.....	249
15.1 Einführung.....	186	23.3 Ergebnisauswertung der Fragebogenuntersuchung	249
15.2 Fallstudienanalyse.....	190	23.4 Methodische und finanzielle Hilfen in der Planungs- und Durchführungsphase.....	255
15.3 Zusammenfassung/Folgerungen.....	191	23.5 Evaluierung und Ranking.....	256
16 Neue Wohnbaugebiete im Dorf.....	192	23.6 Fördermittel.....	257
16.1 Einführung.....	192	23.7 Zukünftige Dorfentwicklungsphasen.....	258
16.2 Fallstudienanalyse.....	193	24 Sonderbeitrag: 10 Jahre Dorferneuerung in Sachsen-Anhalt (Rakow).....	263
16.2.1 Kommunale Befragung.....	193	Farbbildseiten.....	269
16.2.2 Bürger- und Ämterbefragung.....	194	Anhang I – Textbezug.....	300
16.2.3 Allgemeine Beobachtungen.....	198	– Fragebögen der Untersuchung.....	300
16.3 Zusammenfassung/Folgerungen.....	198	– Anforderungsprofil zur Stellungnahme des Planers/Betreuers im Rahmen der Dorferneuerung.....	305
17 Altersspezifische Wohnformen im Dorf.....	204	– Anforderungsprofil zur Darstellung der Landwirtschaft im Dorferneuerungsplan.....	305
17.1 Einführung.....	204	– Bewertungsbögen: Siedlungs-, hochbaulicher und ökologischer Problemdichtevergleich.....	306
17.2 Fallstudienanalyse.....	204	– Beispielrechnung.....	314
17.3 Folgerungen/Konsequenzen.....	206	– Bewertungsbogen: Ranking.....	316
18 Soziales Umfeld Dorf – Bürgerbeteiligung/ Vereinswesen/Kommunikationsformen/ Nachbarschaftshilfe/Integration.....	207	Anhang II – Allgemeines.....	321
18.1 Einführung.....	207	– Literaturliste.....	322
18.1.1 Neue soziale Gruppen.....	207	– Stichwortverzeichnis.....	326
18.1.2 Bürgerbeteiligung in der Dorferneuerung...	207	– Ortsregister.....	335
18.2 Fallstudienanalyse.....	209	– Abbildungsverzeichnis.....	337
18.2.1 Kommunale Befragung.....	209	– Mitarbeiter.....	340
18.2.2 Bürgerbefragung und Befragung der Ämter für Landentwicklung.....	209	– ZILE-Richtlinie.....	341
18.3 Zusammenfassung/Folgerungen.....	213		